

Katholische Pfarrei St. Josef Horgen
Nummer 128 Mai 2013

Mitteilungsblatt

Ökumene



Inhalt

Editorial	3
Infos aus der Kirchenpflege	4
Vinzenzverein St. Josef, Horgen	5
Warum muss es die ACKH geben?	7
Gelebte Ökumene in der drehscheibe Horgen	10
Katholischer Männerverein Horgen	12
Der katholische Frauenverein ist gelebte Ökumene	13
Kirchgemeinde Horgen, Jahresrechnung 2012	I - VIII
Mamma, gehen wir in «deine» oder in «Papas» Kirche?	15
Turm-Ausstellung	17
Kirchenchor – 10 neue Chor-Mitglieder, 2 neue Frauen im Vorstand	18
Die Stiftung St. Josef im Jahre 2012	20
Pfarreifasnacht 2013	21
Donna Klatschmohn erzählt Lustiges aus der Pfarrei	22
Pressespiegel zur Papstwahl	23

Impressum:

Herausgeber:	Römisch-katholische Pfarrei Horgen
Redaktion:	Jaroslav Jan Jakus Ursula Grüninger, Flavia Stocker
Versand:	Pfarreisekretariat, kath. Pfarramt Burghaldenstrasse 5, 8810 Horgen Telefon 044 727 31 11
E-Mail:	pfarramt.horgen@zh.kath.ch
erscheint:	zweimal jährlich
Druckerei:	Druckerei Studer AG, 8810 Horgen
Auflage:	3'400
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. September 2013	

„Die Menschen können sich in allen möglichen Organisationen zusammenschliessen, ohne damit der Welt wirkliche Einheit zu beweisen.“

Francis Schaeffer



Liebe Pfarreiangehörige,

als „katholische“ oder „reformierte“ Christinnen und Christen glauben wir an das heilende, befreiende, Frieden schaffende und rettende Handeln Gottes an uns. Wir sind Menschen, die die frohe Botschaft gehört, angenommen und erfahren haben.

Zeugen dieser Frohbotschaft in der Welt zu sein und sie an kommende Generationen weiterzugeben, gehört zu unserem gemeinsamen Auftrag als Christen.

Das Thema dieses Mitteilungsblattes, anlässlich des 50. Jahrestages des II. Vatikanischen Konzils (2012), ist die Ökumene. Ich glaube sagen zu können, dass Einheit, trotz aller Unterschiede, bereits existiert, und zwar dort, wo wir in unserem täglichen Tun, im persönlichen Leben, in der Familie, bei der Arbeit, in unseren Kirchen und unserer Gesellschaft das Evangelium als glaubende Christinnen und Christen leben. Natürlich gibt es immer noch Unterschiede, z.B. ist es uns nicht möglich, gemeinsam ein Abendmahl zu feiern. Dort müssen wir tatsächlich gemeinsam nach Wegen suchen, um eine Lebenseinheit mit Christus und untereinander zu erreichen. Denn die Eucharistie ist die Quelle und der Höhepunkt des christlichen Lebens, die in der Frohbotschaft ihre Inspiration und die Kraft zur vollen Verwirklichung findet. Ob und wann der gemeinsame Weg hier gelingt, können wir heute ehrlicherweise nicht sagen.

Wir brauchen aber als Christen und Christinnen auch nicht irgendwelche Meinungsforschungsinstitute zu beanspruchen, um herauszufinden, was die Leute von uns hören wollen; wir haben den Auftrag, das Evangelium zu verkünden. Bei Gott gibt es nicht einen Zwang zum Guten, aber er will das Gute für uns, er will, dass wir erkennen, was der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und seine Liebe annehmen. Dies ist das Zeugnis, zu dem wir alle berufen sind. Ich fühle mich in dieser christlichen Berufung durch das Leben der christlichen Gemeinden von Horgen unterstützt, gestärkt und ermutigt. Dafür bin ich sehr dankbar und wünsche uns allen, dass der Heilige Geist uns auf diesem gemeinsamen Weg inspiriert, führt und begleitet und zu gegebener Zeit zusammen führt.

Ihr Pfarrer J. J. Jakus

Infos aus der Kirchenpflege

Liebe Pfarreiangehörige

Sie halten das erste Exemplar des Mitteilungsblattes mit neuer Papierqualität in Ihren Händen. Eine Umfrage bei verschiedenen Gremien und Vereinen in unserer Pfarrei ergab, dass diese Papierqualität gut ankommt und sich gleichzeitig die Druckkosten erheblich reduzieren lassen. Zudem ist diese Papiersorte auch aus ökologischer Sicht sinnvoller. So entschieden wir uns, auf die Hochglanzhefte künftig zu verzichten.



Schon fast ein Jahr ist seit den Ersatzwahlen der Kirchenpflege vergangen. Die neuen Mitglieder haben sich gut eingelebt und ich freue mich, dass wir inzwischen mit Bernhard Böttinger das Amt des Vizepräsidenten wieder besetzen konnten. So erfahre ich einerseits eine Entlastung, andererseits ist die Vertretung nun wieder geregelt, sollte ich einmal nicht verfügbar sein.

Finanziell steht unsere Kirchgemeinde weiterhin gut da. Die Reduktion des Steuersatzes war richtig, die anstehende Kirchensanierung ist finanziell dennoch nicht gefährdet. Hierfür haben nun schon die ersten Besprechungen und Abklärungen stattgefunden. Begonnen haben wir bei der einfacheren Sache, dem Dach. Die Innengestaltung wird da schon mehr Zeit in Anspruch nehmen. Herzlichen Dank allen, die Hinweise und Vorschläge eingereicht haben. Wir nehmen immer noch gerne weitere Anregungen entgegen und werden auch andere Kirchen anschauen gehen, so dass wir am Ende ein schönes und zeitgemässes Projekt vorlegen können.

Nun möchte ich alle noch ganz herzlich zur Kirchgemeindeversammlung vom 18. Juni 2013 einladen. Nutzen Sie die Möglichkeit, sich zu informieren und mit zu bestimmen.

*Freundliche Grüsse
Markus Hodel
Präsident der Kirchenpflege*



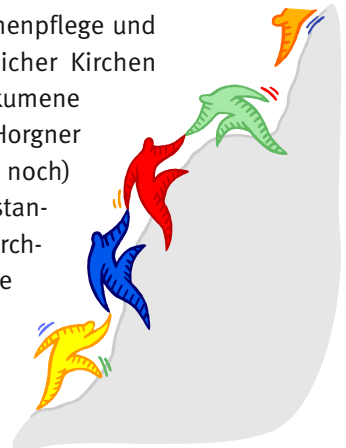
Oekumene... Sie ist vinzentinischem Wirken buchstäblich auf den Leib geschrieben. In diesem Sinne leistet die von Frederic Ozanam in Paris gegründete Vinzenzgemeinschaft ja schon seit 1833 weltweit Hilfe an notleidenden Menschen. Ozanam geht sogar noch weiter und sagt, dass dabei Religion überhaupt keine Rolle spielen darf (soll).

Infolge der gut ausgebauten Sozialinstitutionen und durch die Veränderung der Gesellschaft haben sich die Umstände der Nothilfe verschoben, aber diese ist nötiger denn je.

In den zürcherischen Pfarreien leisten noch 16 Vinzenzkonferenzen diese religionsunabhängige Nothilfe im Kontakt von Mensch zu Mensch; eine davon sind wir: St. Josef Horgen.

In den 50er-Jahren im katholischen Appenzell aufgewachsen, hatten wir von Oekumene (was ist das?) keine Ahnung. Wir wussten höchstens, dass im Nachgang zur Reformation in vielen Schweizer Dörfern Protestanten und Katholiken ihre je eigenen Läden, Handwerker und Dorfvereine hatten und sich diese Mentalität auch in der Dorfpolitik widerspiegelte. Erfreulich, dass solche Differenzen heute kaum oder gar nicht mehr anzutreffen sind. Positiv aber: Die Bevölkerung ging damals zu beinahe 100% zur Kirche.

In meiner langjährigen Tätigkeit als Mitglied der Kirchenpflege und Vertreter in der ACKH (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Horgen) habe ich damals hautnah miterlebt was Oekumene heisst, auch mithelfen können bei der Gestaltung der Horgner Oekumene. Und immer wieder sind daraus (wie heute noch) eindrückliche Gottesdienste und Veranstaltungen entstanden. Schon seit Jahrzehnten werden landesweit innerkirchliche und ökumenische Anstrengungen für eine offenere und angepasste Praxis unternommen. Heute stellen wir fest, dass die Zahl der Kirchgänger unter 10% gesunken ist. Ist unser Wohlstand Ursache für die rapide Abnahme? Jedenfalls rühmen wir uns frech



und locker eine „Christliche Schweiz“ zu sein, dulden keine Minarette. Bringt ein neuer Papst der krisengeschüttelten Kirche in der Schweiz wieder religiösen Aufschwung?

Tätigkeitsbericht 2012

Auch im Jahr 2012 konnten und durften wir wieder in Not geratenen Menschen, notlindernd unter die Arme greifen. Wir können das nur im Rahmen eingegangener Spendengeldertun, dank Menschen wie Sie. Herzlichen Dank.

Auf Grund dreier sehr grosszügiger Spenden darf ich an dieser Stelle unseren positiven Rechnungsabschluss wie folgt präsentieren.

Aufwand:

Unterstützungsbeiträge:	Fr. 5'811.55
Weihnachtsvergaben	Fr. 900.00
Bankspesen + VST	Fr. 72.10
Beiträge / Aufwände	Fr. 349.55

Total	Fr. 7'633.20
--------------	---------------------

Ertrag:

Gönner / Spenden	Fr. 7'515.00
Trauerkarten	Fr. 156.00
Beerdigung / Türopfer	Fr. 3'386.95
Zinsen / Rückerstattungen	Fr. 2'084.70

Total	Fr.13'142.65
--------------	---------------------

Unser neues Postcheck-Konto:
Vinzenz-Verein Horgen, NR. 85-516955-6

Erich Hollenstein, Präsident





Warum muss es die ACKH geben?

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Horgen (kurz ACKH) besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern: die RKK (Römisch-katholische Kirche), ERK (Evangelisch-reformierte Kirche), EMK (Evangelisch-methodistische Kirche) und die ECG (Evangelische Christengemeinde).

Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens 2012 hat Dietmar Laubscher, der Diakon, folgendes Interview mit Pfarrer i. R. Christian Zurbuchen, dem

langjährigen Präsidenten dieser ACKH, geführt:

Lieber Christian, ein paar Worte zu deiner Person mit Bezug zur Ökumene bzw. ACKH:

Bis Sommer 2012 arbeitete ich 12 Jahre als Mitglied im reformierten¹ Pfarrteam und ich wohne als pensionierter Pfarrer weiterhin in Horgen. Von Anfang an war mir die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen christlichen Konfessionen ein wichtiges Anliegen, weshalb ich auch die ganzen 12 Jahre meiner Tätigkeit in Horgen in der ACKH vertreten war und mehr als die Hälfte davon als Präsident. Die gute ökumenische Zusammenarbeit in der ACKH und im ökumenischen Pfarrkonvent in Horgen bleiben mir in bester Erinnerung.

Ein kurzes Streiflicht gelebter Ökumene hier in Horgen:

An der Arbeit der ACKH schätzte ich vor allem die regelmässigen jährlichen gemeinsamen Gottesdienste (Suppentag, Horgenberg und Betttag), das gemeinschaftliche Gestalten einer Gebetswoche und das gemeinsame Auftreten an den Dorffesten.

Weisst du etwas über die Beweggründe und die Motivation für die Gründung der ACK in Horgen vor 25 Jahren?

Leider bin ich zu dieser Zeit noch nicht mit dabei gewesen, aber von meiner Erfahrung her kann ich klar bestätigen, dass es die ACKH geben muss und die Zusammenarbeit wichtig und nötig ist. Als Christinnen und Christen von Horgen wollen wir nicht nur nebeneinander leben, sondern auch ein Stück weit unseren Glauben teilen und miteinander feiern – schliesslich haben wir denselben Herrn und Meister Jesus Christus. Und ich denke, das war auch einer der Beweggründe der ACKH-Gründungsväter und -mütter.

Ein anderes wichtiges Zeichen ist für mich, bei den jährlichen Fastenaktionen²

Darum muss es die ACKH geben!

oder auch beim Dorffest gemeinsam an die Öffentlichkeit zu treten und von ihr als Christen mit ihrer Ethik wahrgenommen zu werden.

Wie siehst du unsere ACKH im Vergleich mit der anderer Gemeinden?

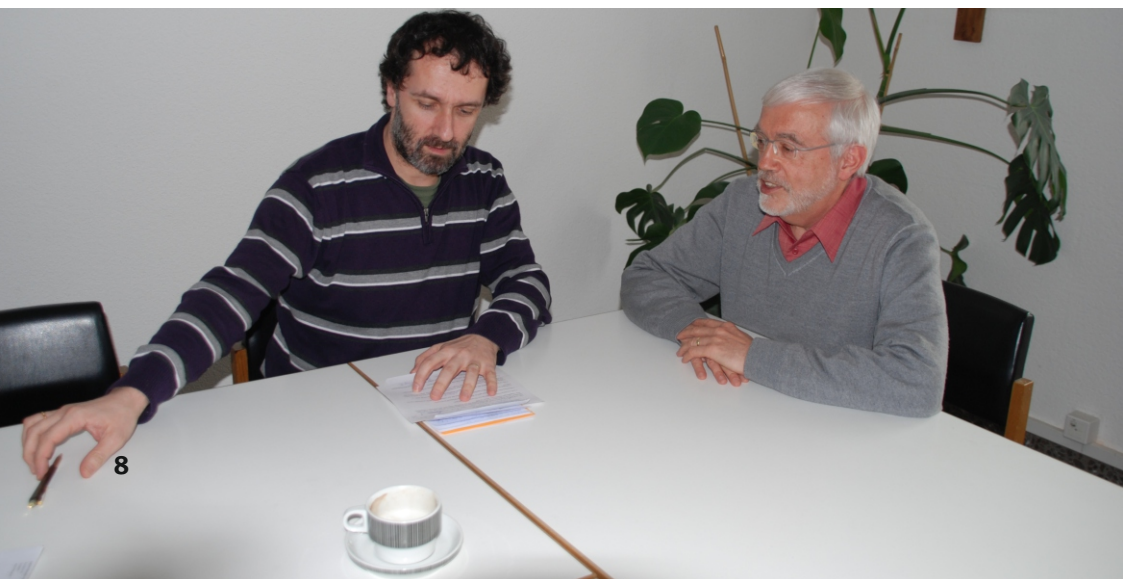
Wir haben – gerade auch im Vergleich mit anderen Gemeinden unseres Kantons – eine reiche Palette gemeinsamer Anlässe hier in Horgen. Die ACK hat andere Strukturen als vielerorts, wo die Arbeitsgemeinschaft mehr auf das Pfarsteam beschränkt ist. Wir leben eine vielfältige Zusammenarbeit, die weit über das Pfarsteam hinausgeht. Diese ist zur selbstverständlichen gegenseitigen Gastfreundschaft gewachsen, wie es sich z. B. beim Neubau des katholischen Pfarrreizentrums und der Renovierung der reformierten Kirche gezeigt hat.

Mutter Teresa sagte einmal auf die Frage eines Journalisten, was sich in der Kirche ändern sollte: „Sie und ich!“ Was sollte sich deiner Meinung nach in der Ökumene allgemein und in der ACKH im Besonderen ändern?

Ich finde, wir sollten lernen, die Vielfalt unserer verschiedenen Traditionen als Bereicherung zu feiern. Ich stelle mir vor, dass Gott an der Biodiversität im Glauben genauso Freude empfindet wie über die Vielfalt in der Natur. Freuen wir uns über die unterschiedlichen Formen und Farben im Leben unserer Kirchen und Gemeinden!

Woran erinnerst du dich gerne zurück, was war dein schönstes Erlebnis in deiner ACKH-Zeit?

Einer der schönsten Momente war für mich das gemeinsame Schreiben an der Horgner Bibel³ (Neues Testament und Psalmen), die ja in den Gemeinden aufliegt und rotiert.



Was hat dir am meisten zugesetzt, was war für dich am schlimmsten?

Ich kann ehrlich sagen, dass ich in meiner Zeit keine schlimmen Erfahrungen machen musste. Ein Problem habe ich allenfalls darin gesehen, dass wir – was natürlich auch in der Natur der Sache liegt – in der Regel zuerst stark an unsere eigenen Kirchgemeinden gedacht und der Ökumene die restliche Zeit und Kraft gewidmet haben.

Steht für dich die ACKH auf grösseren ökumenischen Füßen als zu deiner Anfangszeit als ACKH-Präsident?

Ich würde nicht sagen, dass heute die ökumenischen Füße grösser sind; vielleicht sind sie sogar kleiner geworden. Aber das Thema Ökumene ist auch nicht mehr so brennend im negativen Sinn wie am Anfang, denn vieles ist in den letzten Jahren selbstverständlich geworden. Ich denke an die konfessionsverschiedenen Ehen, auch in reformierten Pfarrfamilien. Bei der Notfallseelsorge, in der Bahnhofskirche und an weiteren Orten arbeiten die grossen Kirchen ganz natürlich zusammen.

Dein (prophetisches) Schlusswort:

Für mich persönlich geht die Ökumene in Horgen weiter: Begeistert habe ich im gemeinsamen ökumenischen Chor am Schlussgottesdienst der Gebetswoche im Januar 13 mitgesungen. Vielleicht ist die Musik ein besonders geeignetes Umfeld für befreites ökumenisches Feiern, jenseits unserer theologischen Unterschiede.

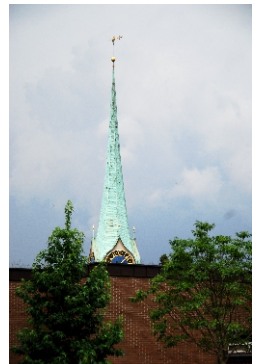
Herzlichen Dank dir, lieber Christian, für unsere frühere Zusammenarbeit und deine offenen Worte in diesem Interview!

Dietmar Laubscher



Fussnoten

- 1. Die reformierte Kirche im Kanton Zürich geht auf den Reformator Huldrych Zwingli zurück.*
- 2. Fastenopfer- und Brot für alle-Anlässe wie die gemeinsam verschickte Agenda, der Suppentag, der Abendlass und die Fastenwoche.*
- 3. Wussten Sie, dass in der reformierten Kirche derzeit ein Tisch bereitsteht, um an der Horgener Bibel weiterzuschreiben? Es fehlt ja noch fast der gesamte alttestamentliche Bereich.*



Gelebte Ökumene in der drehscheibe Horgen

Was in aller Welt hat die drehscheibe – Offene Jugendarbeit zum Thema Ökumene wohl zu berichten? In der Tat ganz viel.

Unter dem Dach der Kinder- und Jugendpolitik lebt die drehscheibe Horgen bereits seit vielen Jahren tagtäglich die Ökumene. Und das mit vielen positiven Erfahrungen, die uns bestärken, dass dieses Modell der Zusammenarbeit eine grosse Zukunft hat. Das fünfköpfige Team der drehscheibe besteht neben den Angestellten der Gemeinde aus einem Jugendarbeiter der katholischen sowie einer Jugendarbeiterin der reformierten Kirche. Die beiden kirchlichen Mitarbeiter arbeiten sprichwörtlich „Pult an Pult“ und haben im Arbeitsalltag zahlreiche Projekte und Arbeiten, die gemeinsam geplant und durchgeführt werden. So reisten sie z. B. Anfang Februar mit Jugendlichen für zwei Tage ins Appenzell und führten dort eine Schneeschuhwanderung mit Übernachtung in einer Berghütte durch. Das Wochenende stand ganz im Zeichen der Firmungs- sowie Konfirmationsvorbereitung und bot einen gelungenen Rahmen, um wertvolle Gespräche über den Glauben führen zu können.

Durch das Engagement der beiden Landeskirchen stehen der offenen Jugendarbeit mehr Ressourcen zur Verfügung, die sie breit einsetzen kann. Die beiden kirchlichen Mitarbeiter engagieren sich zum einen im „Tagesgeschäft“ und bei Projekten der drehscheibe. Zum anderen übernehmen sie kirchliche Aufgaben, z. B. bei Jungwacht/Blauring, Kirchen Life oder der Konfirmation. Durch diese verschiedenen Arbeitsfelder entstehen wichtige Verbindungen zwischen Jugendlichen, die sich in der Kirche engagieren und Jugendlichen, die Angebote der drehscheibe nutzen. Die Erwartungen und Aufgaben von Seiten Kirche



und der politischen Gemeinde unter einen Hut zu bringen ist für die Mitarbeitenden oft eine grosse und nicht ganz einfache Herausforderung, die sie jedoch bestens meistern.

Neben den personellen Ressourcen stellen die beiden Kirchen der drehscheibe je einen Jugendraum zur Verfügung, die bei den Jugendlichen sehr beliebt sind und oft genutzt werden.

Im Lightbild der katholischen Kirchgemeinde und im Relax der reformierten Kirchgemeinde wird an Nachmittagen und abends oft gesungen, geprobt, Tischfussball gespielt oder einfach nur geschwätzt.



Mit der drehscheibe Horgen ziehen die politische Gemeinde, die katholische und die reformierte Kirche an einem Strick und bekennen sich zur offenen Jugendarbeit. In der Tat eine wichtige Zusammenarbeit, eine mit Zukunft.



*Roger Bollhalder, Leiter
drehscheibe – Offene
Jugendarbeit Horgen*

Katholischer Männerverein Horgen



Die Ökumene lebt, so erfahre ich es heute als Präsident des kath. Männervereins. Doch zuerst blicke ich zurück auf meine Kindheit in den 50er und 60er Jahren. Man ging nicht einfach in den Kindergarten, nein, man ging in den katholischen oder reformierten Kindergarten. Die Eltern achteten darauf, dass man nicht mit Kindern spielte, die evangelisch waren, die sind ja anders. Die Eltern kauften bei den Katholiken ein oder gingen in die „katholische“ Wirtschaft. Die Zeit meiner Kindheit möchte ich heute nicht mehr erleben, statt Freundschaft und Frieden gäbe es noch mehr Verletzungen der Seele und des Vertrauens.

Wie ist es heute? Wie weit wird die Ökumene in den Gemeinden gelebt? In den Sport- und Freizeitvereinen spielt die Konfession keine Rolle mehr. Wie aber verhält es sich beim katholischen Männerverein in Horgen? Unser Verein hat auch reformierte Mitglieder. Sie sind im Verein integriert, helfen bei Anlässen und feiern mit uns. Der eigene Glaube wird gepflegt, der Glaube des Kollegen wird akzeptiert.

Auf Stufe der Kirchgemeinden findet jährlich ein ökumenischer Gottesdienst statt, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Horgen (ACKH). Dieser Anlass ist immer am 1. Sonntag im Juli. Der Männerverein stellt sich seit Jahren für die Bestuhlung des Geländes sowie für Getränkeausgabe und für die Bedienung des Grills zur Verfügung.

Im 2-jährigen Turnus organisiert die reformierte Kirche Horgen den bekannten Missions-Bazar. Auch hier engagiert sich der Männerverein am Grillstand. An zwei Tagen werden Bratwürste und Servelas zum Verkauf angeboten. Es ist eine tolle Zusammenarbeit mit Freunden, nicht mit den Reformierten.

Heute sind grosse Pfarreifeste kaum ohne die Hilfe (egal auf welcher Stufe) der anderen Kirchgemeinde möglich. Es geht dabei nicht nur um die Hilfe am Tag des Festes, es geht auch um die Hilfe bei der Organisation, bei der Rücksichtnahme vom Platzbedarf, Aushilfe bei Engpässen von Mobiliar oder Infrastruktur. Das alles ist gelebte Ökumene. In Horgen kann man fast sagen, das ist Nachbarschaftshilfe.

Frieder Herfeldt

Präsident kath. Männerverein

Der katholische Frauenverein ist gelebte Ökumene

Im katholischen Frauenverein begegnen sich Frauen unterschiedlicher Konfessionen und mit verschiedenen Hintergründen und aus jeweils anderen Lebenssituationen.

Unsere Mitglieder organisieren und unterstützen mehrere kirchliche Veranstaltungen, so zum Beispiel den Senioren-Mittagstisch, den Seniorennachmittag und den Spaghetti-Träff; mittlerweile sind auch einige Männer aktiv dabei. Daneben treffen wir uns aber auch in gemeinsamen Weiterbildungskursen, organisieren Ausflüge und planen Gottesdienste, wie z. B. den Weltgebetstag. Für diesen bereiten jedes Jahr die Frauen einer anderen Nation die Liturgie vor. Dieses Jahr waren dies die Frauen aus Frankreich. Am 1. Freitag im März wird die Liturgie dann weltweit in allen Gemeinden gefeiert. In Horgen besteht das Vorbereitungsteam aus Frauen der methodistischen, der reformierten und der katholischen Kirche.

Gemeinsam die geschenkte Liturgie „er-arbeiten“, gestalten und feiern ist der eine Teil, zusammen für die Besserstellung von Frauen in nah und fern einzustehen, ist der andere Teil des Weltgebetstags. So hoffen wir, die ungeheure Energie, die sich im Kreise dieser Frauen verschiedener Herkunft entwickelte, diese internationale Verbundenheit, unseren Frauen in der Schweiz weitergeben zu dürfen.



Im Bild sehen wir die Weltgebetstags-Frauen im Anschluss an den Gottesdienst.

Seit Jahren besuchen freiwillige Frauen und Männer einmal im Monat im Namen des Besuchsdienstes des katholischen Frauenvereins SeniorInnen unserer Gemeinde. Aktuell sind es 30 engagierte Personen, welche diese sehr geschätzte Aufgabe übernommen haben und im Gesamten 45 Personen zu Hause oder in Heimen begleiten.



Ein neues Angebot der reformierten Landeskirche ist das Projekt Vabene – besser leben zuhause –, ein Entlastungsbesuchsdienst für betreuende Angehörige. Von Januar bis April 2013 läuft in diesem Zusammenhang in Horgen ein Kurs für Freiwillige und Angehörige. An dieser Weiterbildung, die sich über 5 Abende erstreckt, nehmen auch 7 Frauen und Männer der katholischen Kirche teil. Referenten erteilen Tipps und geben wertvolle Ratschläge für Betreuung und Pflege der SeniorInnen.

Für die Möglichkeit, dieses Angebot nutzen zu dürfen, sind wir sehr dankbar, auch das gehört für uns zur Ökumene.



Wie am letzten Abend Herr Dr. Albert Wettstein sagte: „Es ist im Besuchsdienst wie mit vielem im Leben – Es ist ein Geben und Nehmen.“

Dies sind nur einige Beispiele aus dem Wirkungsfeld des katholischen Frauenvereins. An dieser Stelle danken wir allen engagierten Frauen und Männer, die sich für die Ökumene im Namen unseres Vereins einsetzen.

Angela Geuze und Pia Bürkli

Einladung zur

KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG

Dienstag, 18. Juni 2013, 20.00 Uhr

Im grossen Saal des katholischen Pfarreizentrums

Burghaldenstrasse 7, Horgen

Traktanden:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2012
2. Informationen aus der Pfarrei
3. Diverses

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Kirchgemeinde Horgen, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, der röm.-kath. Körperschaft angehören, nicht vom Stimmrecht ausgeschlossen sind und im Besitze des Schweizer Bürgerrechts oder der Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung sind. Nichtstimmberechtigte sind als Gäste ebenfalls willkommen.

Die Unterlagen zu den genannten Geschäften liegen zwei Wochen vor der Kirchgemeindeversammlung im Pfarreisekretariat, Burghaldenstrasse 5, Horgen zur Einsicht auf.

Horgen, 13. März 2013

Laufende Rechnung 2012							
	Rechnung 2012		Voranschlag 2012		Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Kirchenwesen							
390 Verwaltung der Kirchgemeinde	364'739.-	33'334.55	405'163.-	30'000.-	325'093.58	49'527.69	
391 Gottesdienst	257'623.70		268'175.-		224'980.95		
392 Diakonie	603'388.36	8'638.15	620'614.-	7'800.-	590'031.77		
393 Bildung	218'690.48	3'082.80	208'674.-		197'150.20	11'882.10	
394 Kultur	182'392.-	4'003.20	220'285.-	7'500.-	193'163.05	12'879.90	
396 Kirchliche Liegenschaften	313'883.30	107'263.-	318'291.-	90'560.-	316'618.-	95'943.-	
Finanzen und Steuern							
900 Gemeindesteuern (Spezifisch KGL)	103'911.-	3'797'406.38	114'000.-	3'044'000.-	115'308.78	3'664'754.67	
920 Finanzierung der Kantonalkirche und Finanzausgleich	545'939.-		442'000.-				
940 Kapitaldienst	39'258.50	948.55	46'500.-	500.-	503'970.-		
990 Abschreibungen	392'850.45		398'500.-		43'839.65	1'517.90	
Total	3'022'675.79	3'954'676.63	3'042'202.-	3'180'360.-	2'953'347.23	3'836'505.26	
Ergebnis							
Ertragsüberschuss	932'000.84		138'158.-		883'158.03		
Total	3'954'676.63	3'954'676.63	3'180'360.-	3'180'360.-	3'836'505.26	3'836'505.26	

Bilanzzusammenzug 2012

	Bestand am 01.01.2012	Veränderungen Zuwachs	Abgang	Bestand am 31.12.2012
1 Aktiven				
10 FINANZVERMÖGEN				
100 Flüssige Mittel	1'296'128.77	394'514.51		1'690'643.28
101 Guthaben	169'359.52		70'867.04	98'492.48
102 Anlagen	1'223.20	1'406.35		2'629.55
103 Transitorische Aktiven	1'801'205.97		673'213.48	1'127'992.49
11 VERWALTUNGSVERMÖGEN				
114 Sachgüter	2'486'200.-		406200.-	208000.-
Gesamtaktiven	5'754'117.46		754'359.66	4'999'757.80
2 Passiven				
20 FREMDKAPITAL				
202 Langfristige Schulden	1'700'000.-		1700000.-	-
205 Transitorische Passiven	163'030.35	13'639.50		176'669.85
23 EIGENKAPITAL				
239 Eigenkapital	3'891'087.11	932'000.84		4'823'087.95
Gesamtpassiven	5'754'117.46		754'359.66	4'999'757.80

Beiträge an Vereine und Institutionen Rechnung 2012

	Budget 2012	Rechnung 2012
A Pfarreiinterne Institutionen		
Katholischer Kirchenchor	4'000.—	4'000.—
Ministranten	3'000.—	1'715.15
Altersnachmittag, Altersreise inkl. Besuchsdienst und Altersplanungsgruppe	19'000.—	23'577.85
Frauenverein	2'000.—	2'000.—
Männerverein	1'000.—	1'000.—
Seniorenchorli	1'000.—	1'000.—
Insieme	1'500.—	—
Jugendchor	9'000.—	—
Beiträge Sozialhilfe Gemeinde	10'000.—	10'082.—
Pfarrei-Rat	1'500.—	1'500.—
ACK	4'000.—	1'879.95
Pfarreisportlager	2'000.—	5'369.95
Pfarreifasnacht	3'000.—	929.55
Total A	61'000.—	53'054.45

	Budget 2012	Rechnung 2012
B Pfarreixterne Institutionen		
MCLI	35'000.—	38'542.50
Kirchgemeinde Langnau a.A.	2'100.—	2'100.—
Begegnung mit Asylbewerbern	—	516.85
Samowar	17'000.—	16'455.—
Drehscheibe	12'000.—	11'520.—
Elternbriefe	1'000.—	1'027.—
Verein für Ehe- und Familienberatung	22'600.—	22'078.—
Schulgelder	9'700.—	6'090.—
Kirchenmusikverband	500.—	—
Entwicklungshilfe Inland	7'000.—	7'016.85
Entwicklungshilfe Ausland	20'000.—	20'000.—
Total B	126'900.—	125'346.20
Total A und B	187'900.—	178'400.65

A) Allgemeines

Die Jahresrechnung 2012 weist einen Ertragsüberschuss von Fr. 932'000.84 aus. Budgetiert war ein Überschuss von Fr. 138'158.—. Im Vorjahr 2011 wurde ein Ertragsüberschuss von Fr. 883'158.03 ausgewiesen.

Im Kirchenwesen lagen die Kosten mit Fr. 1'940'717.— zwar Fr. 94'000.— über dem Vorjahr, jedoch um Fr. 100'000.— unter dem Budget. Der höhere Aufwand ist v.a. durch einen höheren Personalaufwand begründet. Die Besoldung stieg insgesamt um Fr. 53'486.—, was dem budgetierten Ausbau von Stellenprozenten entsprach. Der Sachaufwand blieb alles in allem in etwa gleich, obwohl dieser rund Fr. 98'000.— höher budgetiert worden war.

Erneut ist der deutliche Ertragsüberschuss in erster Linie den Steuereinnahmen zuzuschreiben, welche mit Fr. 3'797'406.— um Fr. 753'000.— über der Planung lagen. Bei einem gleich gebliebenen Steuerfuss von 13% erhöhte sich der ordentliche Steuerertrag pro Steuerprozent von Fr. 212'139.— auf Fr. 234'948.—. Zudem fielen erneut hohe Erträge aus Vorjahren an, welche praktisch nicht geplant werden können.

Der Überschuss steigert das Eigenkapital auf Fr. 4'823'087.95 und liefert eine ausreichende Liquidität.

B) Vorjahresvergleich und Kommentar zu den einzelnen Konten

390 Verwaltung der Kirchgemeinde

Die wieder aufgenommene Funktion Personaladministration verursachte zusätzliche Lohnkosten und einen einmaligen Einführungs-Aufwand.

Der Sachaufwand lag rund Fr. 3'000.— unter dem Vorjahr und deutlich unter Budget. Geringere Aufwendungen gab es bei Büromaterial, für das Mitteilungsblatt, für Mobiliar-Anschaffungen sowie bei Portospesen. Dem stehen höhere EDV-Anschaffungen gegenüber, Weiterbildungskosten und ein erstmaliger Beitrag an den Berufsbildungsfond.

391 Gottesdienst

Wie aufgrund eines Sabbaticals erwartet wurde, war der Aufwand für Aushilfen Geistlicher mit Fr. 41'699.— (Fr. 5'615.— im VJ) ein bedeutender Posten. Hingegen fiel der Sachaufwand rund Fr. 6'000.— unter dem Vorjahr aus. Hauptgrund dafür war, dass in diesem Jahr keine Kultusobjekte angeschafft wurden (Fr. 12'349.— im VJ). Auch fiel der Aufwand Erinnerungsgaben und ACK tiefer aus. Hingegen stiegen die zum letzten Mal unserer Gemeinde belasteten Kosten für die Fremdsprachenseelsorge aufgrund aufgeschobener Aufwendungen aus früheren Jahren.

Kommentar zur Jahresrechnung 2012

392 *Diakonie*

Sowohl der Personalaufwand als auch der Sachaufwand ausserhalb der Beiträge waren praktisch unverändert zum Vorjahr. Alle Beiträge über Fr. 500.— sind im Anhang aufgeführt.

393 *Bildung*

Während die Besoldung bei den Katechetinnen aufgrund personeller Wechsel leicht sanken, stiegen die Lohnkosten für den Pastoralassistenten aufgrund höherer Stellenprozente.

Die Sachaufwendungen lagen rund Fr. 4'000.— unter dem Vorjahr, was auf geringere Ausgaben für Kirche life und Schulgelder zurückzuführen ist. Auf der Ertragsseite fiel der Beitrag auswärtiger Gemeinden für die Katechese an der Waidhöchi fast Fr. 9'000.— geringer aus als im Vorjahr.

394 *Kultur*

Für den Sachaufwand bei Kultur und Veranstaltungen wurden knapp Fr. 10'000.— mehr ausgegeben als im Vorjahr, was weitgehend mit der gestiegenen Anzahl grösserer Pfarreianlässe (Pfarreifest, Pfarreisportlager, Pfarrefasnacht) begründet werden kann.

396 *Kirchliche Liegenschaften*

Bei den kirchlichen Liegenschaften erhöhte sich der Sachaufwand nur leicht um knapp Fr. 3'000.—.

Einen grösseren Anstieg gab es bei den Heizkosten und sowie bei Garten- und Umgebungsarbeiten. Dafür lagen der Unterhalt und Reparaturen der Liegenschaften deutlich unter dem Vorjahr.

Während die Mietzinserträge stabil blieben, stiegen die Einnahmen aus der Vermietung der Räumlichkeiten Pfarreizentrum um Fr. 8'000.— an.

900 *Gemeindesteuern*

Bei gleich gebliebenem Steuersatz lag der ordentliche Steuerertrag mit Fr. 3'054'308.— fast Fr. 300'000.— über dem Vorjahr und dem Budget.

Die übrigen, kaum planbaren Steuererträge (Quellensteuern, Nachsteuern, Steuerauscheidungen) übertrafen das Budget ebenfalls erheblich um Fr. 452'000.—.

920 Finanzierung der Kantonalkirche und Finanzausgleich

Der Beitragssatz an die Kantonalkirche betrug 2012 1.5% für natürliche Personen und 2.25% für juristische Personen. Dies entspricht rund 11% des Steuerertrags. Aufgrund des wesentlich höher als erwarteten Steuerertrags wurde eine entsprechende Abgrenzung gebildet.

Der erneute Beitrag in den Finanzausgleich betrug Fr. 56'952.—.

940 Kapitaldienst

Der Kapitaldienst fiel um rund Fr. 5'000.— tiefer aus. Dies ist in erster Linie auf die Amortisation des Baukredits zurückzuführen.

Zum Ende des Jahres wurde die gesamten Fr. 1'700'000.— vom verbliebenen Bankkredit zurück bezahlt. Die Gemeinde ist damit erstmals seit dem 2008 errichteten Pfarreizentrum wieder schuldenfrei.

990 Abschreibungen

Die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen betragen 10% des Sachanlagevermögens bzw. Fr. 247'400.—. Darüber hinaus wurden weitere Abschreibungen über Fr. 145'450.45 getätigt.

Das ausgewiesene Sachanlagevermögen beträgt somit noch Fr. 2'080'000.—.

Horgen, 06. März 2013

P. Prüss, Gutsverwalter

Abschied der Kirchenpflege - Jahresrechnung 2012

Die Kirchenpflege hat die Jahresrechnung 2012 der Röm.-kath. Kirchgemeinde Horgen geprüft.

Die laufende Rechnung schliesst bei Fr. 3'022'675.79 Aufwand und Fr. 3'954'676.63 Ertrag mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 932'000.84 ab. Die Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen weist Ausgaben von Fr. 0.00 und Einnahmen von Fr. 13'349.55 aus. Die Schlussbilanz per 31. Dezember 2012 weist Aktiven und Passiven von je Fr. 4'999'757.80 aus. Das Eigenkapital steigt infolge des Ertragsüberschusses von Fr. 932'000.84 von bisher Fr. 3'891'087.11 auf neu Fr. 4'823'087.95.

Die Kirchenpflege beantragt der Kirchgemeindeversammlung, die Jahresrechnung 2012 zu genehmigen.

8810 Horgen, 06. März 2013

Der Präsident: Markus Hodel
Die Gutsverwaltung: Pascal Prüss

Abschied der Rechnungsprüfungskommission - Jahresrechnung 2012

1. Die Rechnungsprüfungskommission hat die Jahresrechnung 2012 der Röm.-kath. Kirchgemeinde Horgen geprüft und dabei festgestellt, dass:

- Aufbau und Darstellung der Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen
- die geprüfte Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist

Die laufende Rechnung schliesst bei CHF 3'022'675.79 Aufwand und CHF 3'954'676.63 Ertrag mit einem Ertragsüberschuss von CHF 932'000.84 ab. Die Schlussbilanz per 31. Dezember 2012 weist Aktiven und Passiven von je CHF 4'999'757.80 aus. Das Eigenkapital steigt infolge des Ertragsüberschusses von CHF 932'000.84 von bisher CHF 3'891'987.11 auf neu CHF 4'823'087.95.

2. Die Rechnungsprüfungskommission beantragt der Kirchgemeindeversammlung, die Jahresrechnung 2012 zu genehmigen.

Horgen, 10. April 2013

Der Präsident: Walter Hollenstein
Der Aktuar: Lorenzo Marazzotta

Mamma, gehen wir in „Deine“ oder in „Papas“ Kirche?

Das ist eine durchaus berechtigte Frage – zumal die Jüngsten in unserer Familie erst allmählich daran sind, ihre eigene Kirche zu entdecken. Doch an einem Sonntagmorgen, nachdem wir zu später Morgenstunde die Kinder endlich dazu überredet haben, ihren Spiellanzug - den Pyjama- gegen halbwegs akzeptable Kleidung zu tauschen, haben wir eigentlich nicht viel Energie für Erklärungen übrig. Deswegen versuche ich, die Frage mit einem „Wir gehen in den Familiengottesdienst... die Sternsinger sehen“ abzuwickeln.



In unseren Gesprächen setzen wir uns hin und wieder, möglichst mit einer gesunden Dosis Humor, mit den Andersartigkeiten unserer zwei christlichen Kirchen auseinander, doch versuchen wir, nicht zu sehr darauf zu beharren. So findet für mich Ökumene – in und ausserhalb der Familie - dann statt, wenn wir Gemeinsamkeiten finden und uns darüber freuen.

Unsere erste frappante ökumenische Erfahrung hatten wir vor über zehn Jahren, als die Gottesdienstbesucher einer reformierten Gemeinde in Zürich aufgefordert wurden, das Glaubensbekenntnis von einem Blatt zu rezitieren. Die heilige, „katholische“ Kirche wurde dann mit dem gemeinsamen Ursprung beider Kirchen erläutert. Als wir nach Horgen umzogen, erlebten wir, wie offen die katholische Kirche an der Basis Andersgläubige willkommen heisst. Das hat uns Mut gemacht. Auch unser Pfarrer sprach mir Worte voller Vertrauen zu, als ich ihm erzählte, ich sei nicht sicher, welchen Weg ich in der Ökumene gehen solle: Er sagte, ich könne auf Gott vertrauen und er würde mir schon den richtigen Weg zeigen.

Vor über vier Jahren fing ich an – mein grosses Glück - als Kantordin Dienst zu leisten. Nach der Geburt meiner Kinder habe ich mich auch intensiver mit der Frage auseinander gesetzt, „Auf welche kindgerechte Weise kann ich den Kindern meinen Glauben weitergeben?“ Da kam wie gerufen, dass in der Pfarrei gerade neue Frauen für den HeimGruppenUnterricht gesucht wurden. Neun Monate nach

Ökumene in der Familie

meinem ersten Kantoreneinsatz unterrichtete ich meine erste HGU-Gruppe. Als ich einer Freundin aus der reformierten Kirchenpflege von all dem erzählte, entdeckten wir, dass im HGU ähnliche Werte vermittelt werden wie im „Kolibri“ der reformierten Kirche. Ich erklärte ihr, dass im Unterschied zur reformierten Tradition, der katholische „Kantor“ nur eine Vorsängerfunktion erfüllen muss und war begeistert, ihr für einige von mir gesungenen Psalmen aus dem katholischen Canticale, ein Pendant im reformierten Gesangsbuch zeigen zu können - wo der Text in Wechselrezitation zwischen Pfarrer und Gemeinde vorgetragen wird. Besagte Freundin fragte mich Monate später, ob ich ein Projekt im Bereich Eltern-Kind-Singen lancieren wollte, was ich gerne annahm – und habe seither einige bunte Sing-Blöcke leiten dürfen.

Für mich findet Ökumene dort statt, wo Menschen mit ihren Mitmenschen – unabhängig von ihrer kirchlichen Zugehörigkeit - einen Gottesdienst gemeinsam feiern können: Dies auch ausserhalb der ökumenisch gekennzeichneten Angebote. Also immer dann, wenn teilen möglich ist: wenn der Organist, der Pastoralassistent, der Pfarrer, der Lektor, der Kantor, der Unti-Lehrer der einen Kirche, auch mal Einsätze in der Schwesterkirche feiert, und wenn die eine Glaubensgemeinschaft sich hin und wieder mit der anderen mischt. Ökumene ist, wenn alle christlichen Kirchen in der Bemühung, etwas Gutes zu bewegen, miteinbezogen werden und zusammenarbeiten, so wie z.B. anlässlich des Weltgebetstages oder der Fastenopfer-Kampagne; dann verschmelzen die Unterschiede und man kann sich in Frieden die Hand reichen.

Der Wunsch für unsere Kinder ist, dass sie sich auf ihrem Lebensweg immer wieder im Glauben getragen fühlen. So wie sie zweisprachig aufwachsen, dabei aber das Deutsche besser beherrschen als das Italienische, werden sie die Bräuche der katholischen Pfarrei öfter und intensiver erleben als die der Schwesterkirche. Wahrscheinlich leben wir nicht ganz so katholisch (oder reformiert) wie manche andere nicht gemischten Ehepaare oder Familien. Doch werden wir versuchen, uns – auf einfache, ökumenische Art – über die Botschaft aus Matthäus (18,20) zu freuen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Und je mehr die Kinder diese Freude spüren werden, umso deutlicher werden sie auf ihre eigene Kirche bauen können.

Vera Brenni Ohnacker, HGU-Mutter und Kantorin

Auch im Jahr 2013 zeigen wir wieder die Turm - Ausstellung der Öffentlichkeit. Die Ausstellung ist jeweils am ersten Samstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Die diesjährigen Daten sind die folgenden:

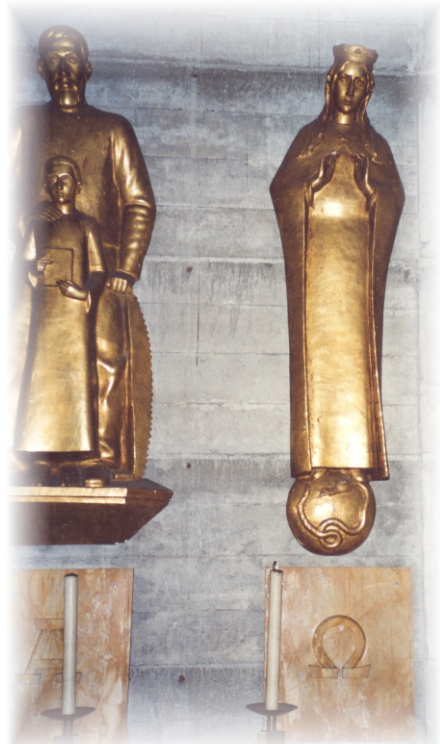
6. April / 4. Mai / 1. Juni / 6. Juli / 3. Aug. / 7. Sept. / 5. Okt. 2013

Seit diesem Jahr ist es möglich, weitere Paramenten auszustellen. Diese sehr schönen Kleider sind wahre Bijoux. Mit einer Schenkung von über 30 Stk. Pallas haben wir neu eine weitere Besonderheit erhalten. Pallas wurden für die Bedeckung des Messkelches verwendet. Ebenso ist neu der Baldachin zu besichtigen. Führungen auch ausserhalb der normalen Öffnungszeiten sind möglich. Sie finden uns auch im Internet auf der Seite des Verkehrsvereins Horgen (www.vvh.ch) oder unter kath. Pfarrei (www.kath-horgen.ch), wo auch Führungen gebucht werden können.

Immer wieder erhalten wir aus Nachlässen oder bei Wohnungsräumungen Gegenstände, welche für unsere Ausstellung geeignet sind. Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie etwas für uns haben, wie Fotos, Literatur oder religiöse Gegenstände, wir holen diese gerne bei Ihnen ab.

Um die Unkosten zu decken, sind wir auf Spenden angewiesen. Wir danken Ihnen für Ihre Geldspenden auf PC 30-38109-8 Sparkasse Horgen, Konto CH94 0682 4016 1027 2000 3, Stiftung St. Josef Horgen; Vermerk „Turmausstellung“.

*Für die Stiftung St. Josef Horgen
W.Hobi*



10 neue Chor-Mitglieder, 2 neue Frauen im Vorstand

Der Kirchenchor wächst und gedeiht weiter. An der 142. GV am 15. März konnte Anita Bächtiger, seit einem Jahr Chor-Präsidentin, auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, 10 neue Chormitglieder offiziell in den Chor aufnehmen und 2 neue Vorstandsmitglieder begrüßen.

Nach einem reichhaltigen Nachtessen, zu dem viele Mitglieder etwas Feines beige-steuert hatten, blickte die Präsidentin in ihrem 1. Jahresbericht auf ein gelungenes Jahr zurück und dankte allen für das tolle Engagement. Viele haben dazu beigetragen, allen voran natürlich der neuer Dirigent, Marco Castellini. Dank seinen abwechslungsreichen Proben, seinem Humor und der klugen Auswahl geeigneter Musikstücke konnte der Chor einige schöne Werke in der Pfarrei aufführen. Gross war auch die Freude, dass an der GV 10 neue SängerInnen offiziell in den Chor aufgenommen werden konnten, was einer Zunahme von 50 % entspricht. Zum Dank überreichte ihnen der Vorstand eine Rose.

Auch kann der Chor immer wieder auf treue ProjektsängerInnen zählen, die als Stärkung ein feines symbolisches Präsent erhielten. So besteht der Chor nun aus 30 aktiven Sängerinnen und Sängern und rund 10 Personen, die gezielt bei einzelnen Konzerten eingesetzt werden.

Speziell geehrt wurde Karin Sutter für ihre 40-jährige Mitgliedschaft im Chor. Zehn SängerInnen erhielten für weniger als 5 Absenzen ein Anerkennungsgeschenk. Einen besonderen Applaus erhielt Rosmarie Howald, die alle Proben besucht hat! Beim Traktandum Vorstandwahl überraschten Margrit Bieri und Gaby Baeriswyl die Versammlung, erklärten sie sich doch spontan bereit, im Vorstand mitzuwirken, alle Bisherigen wurden

einstimmig wiedergewählt.

Der Vorstand setzt sich



nun wie folgt zusammen: Anita Bächtiger, Präsidentin, Margrit Gämperli, Martha Wissmann, Reinhard Geuze, Dorli Thürlemann, Margrit Bieri und Gaby Baeriswyl, Präses Jaroslaw Jan Jakus, Dirigent Marco Castellini.

Die Jahresrechnung und die Abrechnung über die Reisekasse, beide mit einem Einnahmenüberschuss, wurden genehmigt.

Zum Schluss dankte Pfarrer Jakus allen und gab seiner Freude Ausdruck über die gute Stimmung im Chor und über die wertvollen Beiträge in den Gottesdiensten.

Eine abwechslungsreiche GV fand mit einem wunderbaren Dessertbuffet mit Köstlichkeiten von verschiedenen Mitgliedern einen feinen Abschluss.

Der neuste Höhepunkt war die Feier der Osternacht: Der Chor, SolistInnen und Orchester führten wunderschöne Stücke aus der Krönungsmesse und Regina Coeli von Mozart auf.

Anita Bächtiger, Präsidentin Kirchenchor St. Josef Horgen

Gelebte Ökumene

Ein besonderes Chorerlebnis war die Gestaltung des ökumenischen Gottesdienstes am 27. Januar 2013. Dieser Gottesdienst bildete den Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen, die von der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen ACK organisiert worden ist. Unter der Leitung von Frau Pfarrerin Amon haben MitarbeiterInnen der verschiedenen Kirchen von Horgen einen Gottesdienst vorbereitet, in dem unter dem Motto ‚Einheit in der Vielfalt‘ die verschiedenen Vorstellungen zu einem Fest vereint wurden. Sichtbares Zeichen dafür war der gemeinsame Chor, der aus drei verschiedenen Chören der einzelnen Kirchen zusammengesetzt war (kath. Kirchenchor, chor04 und Musik-Team der Evang. Christengemeinde). Es wurden Lieder mit ganz verschiedenen Stimmungen dargeboten. Darunter war auch ein indisches Lied, das auf das schwierige Leben der indischen Christen hinweist, die auch Thema dieses Gottesdienstes waren. Bereits die gemeinsamen Proben waren eindrücklich, jeder Chorleiter brachte ‚seine‘ Lieder und übte sie mit dem gemeinsamen grossen Chor ein. Beim anschliessenden Kirchenkafi gaben viele ihrer Freude Ausdruck über die verbindende und mitreissende Musik und den gehaltvollen Gottesdienst.

Die Stiftung St. Josef im Jahre 2012

2012 war für die Stiftung ein ruhiges Jahr, es waren keine besonderen Geschäfte zu behandeln. An der Generalversammlung vom 13. März 2013 informierte der Präsident über die im letzten Jahr eingetretenen personellen Veränderungen und über die Pfarreise ins Heilige Land. Er dankte auch insbesondere jenen, die durch ihren grossen freiwilligen Einsatz das Pfarreileben bereicherten.

Die Jahresrechnung der Stiftung zeigt für 2012 folgendes Bild:

	2011	2012
Fonds für Pfarreibedürfnisse	683'556.25	696'237.50
Fonds für Kultuszwecke	227'613.70	228'172.20
Baufonds	74'756.50	76'451.05
Stiftungskapital	20'000.--	20'000.--
Freies Stiftungsvermögen	61'975.10	65'696.85
Gebäulichkeiten (abgeschrieben)	--	--
Gewinn	3'721.75	1'507.60
Total	1'071'623.30	1'088'065.20

Die Zunahme der einzelnen Posten ist im Wesentlichen auf Zinserträge zurückzuführen. Neben dem eigenen Vermögen verwaltet die Stiftung auch den dem Pfarramt gehörenden Anniversarienfonds, der gespiesen wird durch die Beträge für gestiftete Jahrzeitmessen. Nach altem Brauch errichten Angehörige oder Freunde sogenannte Stiftmessen (auch Jahresgedächtnis oder Jahrzeitmesse genannt) für das Seelenheil Verstorbener. Es wird dann während 25 Jahren, immer am vereinbarten Tag, für den Verstorbenen in der Hl. Messe gebetet. Der dafür zu entrichtende Betrag von Fr. 500.- fliesst in den Anniversarienfonds. Nach den Angaben des Präsidenten hat die Zahl der gestifteten Jahrzeitmessen in den letzten Jahren abgenommen. Offenbar kennen heute viele diese Möglichkeit nicht mehr, den Verstorbenen einen letzten grossen Liebesdienst zu erweisen. Der Präsident regte an, vermehrt auf diese Stiftmessen aufmerksam zu machen.

Während unserer Generalversammlung am Mittwoch, 13. März 2013, war sich noch niemand bewusst, dass dieser Tag für die ganze Christenheit grosse historische Bedeutung erlangen sollte. Während wir am späten Nachmittag über unsere Angelegenheiten diskutierten, wurde in Rom der neue Papst gewählt.

E. Schweri

Abwechslungsreiches Programm

Das OK hat wiederum viele Ideen ausgeheckt und mit weiteren HelferInnen den Saal - zum Motto ‚Stars und Stärnli‘ passend - mit vielen Stars und Sternen dekoriert. Farbige Kostüme und Utensilien sowie Daniela Blessing mit ihren Schminkkünsten verwandelten die BesucherInnen in wunderbare bekannte Stars oder geheimnisvolle Figuren.

Die von Donna Klatschmohn (Erika Appenzeller) vorgetragenen Schnitzelbänke brachten lustige Begebenheiten aus der Pfarrei ans Tageslicht. Die kurzfristig aus dem OK neu formierte Guggemusig Burgischränzer liess das Zentrum mit ihren rassigen Klängen fast erbeben. Edgar Cozzio traf mit seinem Sound den Geschmack des sehr tanzfreudigen Publikums. Für die vielen Tanzrunden und die lustige Polonaise konnten sich alle mit feinen Älplerma-gronen, Berlinern und raffinierten Drinks, serviert von der charmanten Bardame Madeleine, stärken.



Originelle Prämierung

Ein weiterer Höhepunkt bildete die Präsentation und Prämierung der Maskierten, die zur Belohnung lustige Scherzpreise erhielten.



Hier noch einige Eindrücke:



Donna Klatschmohn erzählt Lustiges aus der Pfarrei

*'s isch ame Samstig-Morge
De Chilechor vo Horge
Staht i de Garderobe
Und wett in Saal go probe.*

*Es liegt 'was in der Luft,
en ganz besond'rer Duft!
Dää stiigt dur d'Naas is Lüngli,
's schmöckt wie bi Lindt und Sprüngli!*

*Es Dotzed Lüüt, das müend er gseh,
beläit de Saal mit Pralinée
verschmiert sinds gwüss, bis hinder
d'Ohre
Waas händ dänn die da drinn verloore?*

*D'Anita rüeft ganz konsterniert:
Ilch hä dee Sääl doch reserviert!!!!
En Blick uf d'Tafle git're Rächt,
doch stuuned si da gaar nöd schlächt,
deet staht: De Chilechor üebt flissig
hüt z'Nacht, um einezwänzg-Uhr-
drissig.*

*Das isch denäbe graate.
I'r Chile tüends hürate,
im Saal wird Schoggi träiet,
im Raum der Stille wird gchräiet.
(s'sött natürli heisse: gsunge, aber
daas hett sich nöd griimt.)*



*Am Mändigabig, zwee Tag druuf,
gaht zmitzt im Proobe d'Tüüre-n-uuf.
Vo'r Mission' Catolica
stönd doch bigoscht vierzg Nase daa
und eine seit, chli irritiert:
Wir aben Sall eut reserviert!*

*Dä umegschupfti Chilechor
rumt s'Fäld, verschwidt dur's Chiletor
und vo'r Ampoor, ich schwööre,
isch s'Miserere z'ghööre.
Drum well jetzt d'Pflägg, (ganz im
Vertraue)
em Chor es Musigzäntrum boue.*

Ende Februar bescherte uns die katholische Kirche ein unerwartetes und ausserordentliches Ereignis. Zum ersten Mal seit über 700 Jahren ist ein Papst zurückgetreten und hat einem Neuen Platz gemacht. Eine neue Persönlichkeit an der Spitze bringt immer auch die Chance – oder die Gefahr, je nach Optik – einer Änderung. Wir haben die aktuelle Presse gelesen, um zu erfahren, was zum Thema Ökumene erwartet wird.

Papst Franziskus bekräftige seinen festen Willen, den ökumenischen Dialog und das Gespräch der Religionen im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils fortsetzen zu wollen. Er betonte, dass die Gläubigen aller Religionen gemeinsam viel für die Bewahrung der Schöpfung, für die Armen und für den Weltfrieden tun können.

de.wikipedia.org/wiki/Franziskus_%28Papst%29#Verh.C3.A4ltnis_zur_.C3.96kumene_und_zu_anderen_Religionen

Papst Franziskus hat sich für eine Fortführung der innerkirchlichen Zusammenarbeit ausgesprochen. "Ich bekräftige meinen festen Willen, den Weg des ökumenischen Dialogs fortzusetzen", sagte der neue Papst am Mittwoch bei einem Empfang für Repräsentanten christlicher Kirchen und anderer Religionsgemeinschaften im Vatikan.

www.welt.de/politik/ausland/article114618893/Der-Papst-auf-dem-Weg-des-oekumenischen-Dialogs.html

Beim Austausch der Friedensgeste umarmte Papst Franziskus den Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. Zum ersten Mal seit dem Schisma von 1054 nahm ein Ökumenischer Patriarch an der Amtseinführung eines Papstes teil. Die Umarmung zwischen dem Papst und Bartholomaios gilt als wichtiges Zeichen für die Einheit der Christen.

<http://religion.orf.at/stories/2576099/>

Mit Papst Franziskus sieht der Schweizer Theologe Hans Küng neue Hoffnungen für die Ökumene. ...

«Ich hoffe, dass wir am Ende eines ökumenischen Winters stehen. Mit dem neuen Pontifikat zeichnen sich bereits einige Frühlingslüfte ab. Mit Papst Franziskus ist die Ökumene mit neuen Hoffnungen erfüllt, weil er bereits einige Pflöcke eingeschlagen hat, wie das unter seinem Vorgänger Benedikt XVI. nicht der Fall war.

www.tagblatt.ch/aktuell/panorama/panorama/-Die-Chancen-sind-unbeschaenkt;art253654,3353013

